Nummer 4 29. Januar 1942 Copyright 1942 by Deutscher Verlag Berlin Berliner

51. Jahrgang Preis 20 Pfennig

# Illustrierte Zeitung



Gewappnet gegen Frost und Feindsicht Die Ablösung geht vor

Lautlos schreiten die Männer in Pelzstiefeln über den eisigen Boden. Behelfsmäßige weiße Umhänge tarnen sie. Die Hände stecken warm in dicken Handschuhen, sie halten MG. und Munitionskasten. Die wache Aufmerksamkeit gilt dem Feind — besinnliche Stunden im Bunker aber gelten der Heimat, die in überreicher Fülle "Waffen" gegen die tödliche Kälte zur Front sandte. PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Karl Müller (H. H.)

FP 417

# 3279 0

Das "Geheimnis" der japanischen Landungen:

Motor-Dschunken neben und . . . auf einem japanischen Truppentransporter. Mit diesen kleinen Booten landeten in Malaya die japanischen Truppen überraschend an scheinbar unzugänglichen, unbewachten Stellen hinter den feindlichen Linien.



Ein Funkbild aus Tokio zeigt: Japans Soldaten — stärker als der Dschungel!

In kleinen Trupps durchstießen die japanischen Truppen den angeblich undurchdringlichen Dschungelwald Nord-Malaiens Zum Teil trugen die leicht bewaffneten Soldaten kurze Hosen und Gummischuhe, benutzten auf den schmalen Dschungelwegen Fahrräder und überquerten in Gummibooten die Flüsse. Abteilungen mit leichten Mörsern folgten vielfach der ersten Linie, in der sogar Tanks eingesetzt waren.

## Japans Sieg über den Dschunge



Eine "feste Barriere gegen die Invasion"

nannte eine große englische Zeitschrift den malaiischen Dschungel, durch den sich die englischen Soldaten zurückziehen mußten. In wenigen Wochen durchbrachen japanische Infanteristen diese "Barriere" und trieben die Verteidiger zurück nach Singapur.

### Ehe er nach Indien floh...

Sir Shenton Thomas, der britische Gouverneur von Singapur, besichtigt malaiische Soldaten. Er forderte sie vor seiner Flucht nach Kalkutta auf, "bis zum letzten Mann" für das britische Weltreich zu kämpfen...

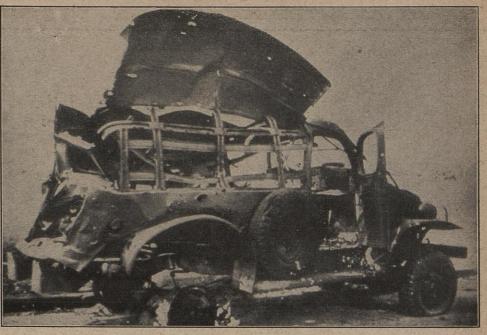


e



Bittgang nach Washington: Kriegshetzer Churchill besucht seinen Meister.

Die Aufnahme zeigt die für den "Weltkrieg Nr. II" Verantwortlichen vor dem Weißen Haus in Washington, wo Churchill von Roosevelt um Amerikas Hilfe für das wankende Empire bitten mußte.



Hawai nach dem Bombenangriff: Trümmer auf den Straßen — Panik in Honolulu.

Ein von japanischen Bomben getroffener, ausgebrannter USA.-Heereslastwagen (Bild oben) und ein Haufen von Möbeln, die aus einem brennenden Gebäude in Honolulu gerettet wurden.





In Berlin: Die Militärkonvention Berlin-Rom-Tokio wird geschlossen.

Generalfeldmarschall Keitel, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, begrüßt die bevollmächtigten Vertreter des Admiralstabschefs der japanischen Marine, Vizeadmiral Nomura, und den Generalstabschef des japanischen Heeres, Generalleutnant Banzai. Links neben Generalfeldmarschall Keitel: der Bevollmächtigte des Oberkommandos der italienischen Wehrmacht, Generalleutnant Marras (halb verdeckt). Die Militärkonvention legte die Richtlinien der gemeinsamen Operationen gegen die gemeinsamen Gegner fest.



In der Wüste der Cyrenaika: Infanteristen des Afrika-Korps auf dem Marsch.

Es ist ein beschwerlicher Marsch: alle Soldaten tragen ihre Ausrüstung bei sich, Gewehr und den Spaten geschültert. Nur die Soldaten vom MG.-Trupp haben eine Erleichterung: ein kleiner luftbereifter Wagen trägt ihre Munitionskästen.

# Bei Rommels Soldaten

Neben und hinter hochbepackten Kraftwagen...

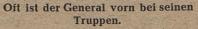
... marschieren italienische Artilleristen durch die Wüste ihren neuen Stellungen zu. PK.-Aufnahmen: Kriegsberichter Moosmüller (PBZ.) (3)





Immer wieder wechseln schwere Kämpfe mit Märschen.

Auf die in vielen Monaten von der unbarmherzigen Sonne gebleichten Feldmützen sind die Soldaten besonders stolz. Sie sind das Zeichen langer Zugehörigkeit zum Afrika-Korps.



General Rommel bei der Besichtigung einer seiner Panzer-Einheiten. PK.-Aufn.: Kriegsberichter Zwilling (H. H.)





"Wie ein feines Gitterwerk zwischen Himmel und Erde

standen bei einem Angriff im Osten die Kondenstreisen der Flak vor uns", erzählt Eichenlaubträger Hauptmann P., "noch niemals vorher hatten wir etwas Aehnliches erlebt. Die Luft war so stark mit Feuchtigkeit gesättigt, daß die Bahnen der Geschosse sich als Kondensstreisen abhoben. Das Tollste aber: die Spuren unserer Bordwaffen zeichneten sich auch als flockigweiße Linien ab. So also war rings um uns, unter und hinter unseren Maschinen ein hauchdünnes Nelzwerk von Kondensstreisen entstanden, das sich allmählich wieder auslöste — ein unvergeßliches Erlebnis!"

Seltsame Himmelserscheinungen, die der Flieger erlebt

# Flak-Kondens und Bomben-Ringe

#### Wie gewaltige Raucherringe

rasen Qualm-Kreise von der Bombeneinschlag-Stelle nach außen — eine seltene Erscheinung, die Kampfflieger beobachtet haben. Unter ganz bestimmten atmosphärischen Verhältnissen kann diese Ringbildung auftreten. Fallen die Bomben im Reihenwurf, dann überschneiden sich die Ringe, die je nach dem Zeitpunkt der Detonation verschieden groß sind. Nach einiger Zeit lösen sich die über das Land mit Schallgeschwindigkeit von 333 m in der Sekunde jagenden Dunstringe wieder auf.

Zeichnungen nach Schilderungen von Frontfliegern: Hans Liska



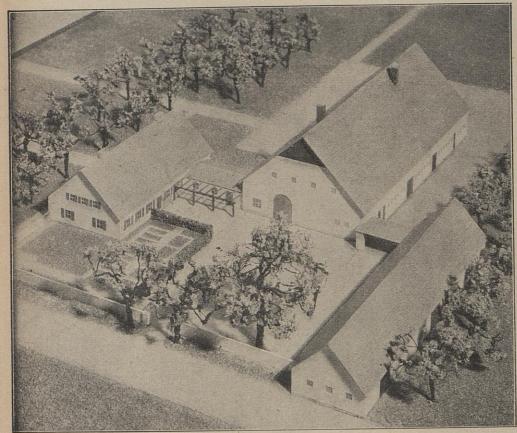
# Neue Dörfer im Osten

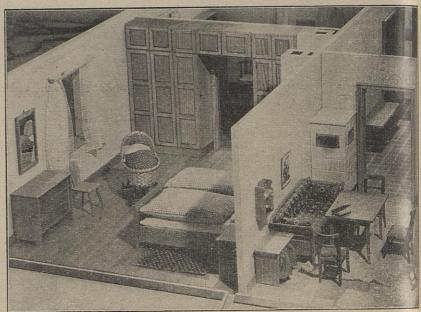
Ein Bericht aus dem Arbeitsgebiet des Reichskommissars für die Festigung des deutschen Volkstums

#### Das Modell eines Hauptdorfes.

Neue Dörfer in den Ostgebieten geben deutschen Siedlern eine neue Heimat. Hand in Hand mit der Neuplanung von Dörfern, dem Bau neuer Siedlungsstraßen und der zweckmäßigsten Aufteilung der Feldfluren wird die gesamte Landschaft neu gestaltet. Aufforstungen und Schutzpflanzungen verbessern Wasserhaltung, Windschutz und Bodenerträge und geben den oft baumlosen Weiten des Ostlandes das Gesicht einer deutschen Kulturlandschaft. Unser Bild zeigt eines der geplanten Hauptdörfer, die der verwaltungsmäßige, kulturelle und wirtschaftliche Mittelpunkt eines etwa zehn Dörfer umfassenden Bereiches werden. Diese Dörfer, in ihren Aufgaben vergleichbar den früheren Kreisstädten, werden nicht als Städte, sondern als bäuerliche Gemeinwesen angelegt. Ein Hauptdorf wird etwa tausend Einwohner haben.







Neue Wohnräume für neue Häuser.

Wohnliche Räume und gediegene zweckvolle Möbel kennzeichnen das Wohnhaus des Bauern. Dieser Querschnitt gibt einen Einblick in ein Schlafzimmer (links), das durch eine Schrankwand abgeschlossen wird. Rechts ein Zimmer der Altenteiler, dessen Einrichtung sich durch schlichte Behaglichkeit auszeichnet.

Alle Aufnahmen: Krajewski

#### Ein Hof für den Warthegau.

Der neue Bauernhof (für 20—25 ha Land) soll eine echte Heimstätte kommender Bauerngeschlechter werden, aber auch helfen, die höchste landwirtschaftliche Leistung zu erzielen. Beim Bau der Höfe werden deshalb die neuesten Erkenntnisse der Betriebswirtschaft, der Tierhaltung, Stallhygiene, Heizung und Lüftung berücksichtigt. So sehr sich das moderne Bauernhaus betrieblich von den alten Vorbildern unterscheidet, arbeitet der heutige Baumeister doch mit der gleichen Sorgfalt und Liebe zum Handwerk wie die alten Handwerker. In der Mitte des Hofes das Stall- und Scheunengebäude, das mit dem Wohnhaus (links) und dem Gerätehaus

(rechts) durch Gänge verbunden ist. Entwurf: Architekt Harting

#### Häuser für Landarbeiter.

Auch der Landarbeiter wird mit seiner Familie gut und gesund wohnen und zweckmäßig wirtschaften. Unser Bild zeigt ein Modell eines Landarbeiter-Doppelwohnhauses mit zwei Wohnungen und Ställen unter einem



# Engros-Geschäftmitdem Too

Ein amerikanischer Fahrplan für den "Sieg"

Text: HANSON W. BALDWIN

Kommentar: OTTO PHILIPP HÄFNER

Der folgende Aufsatz, den wir mit unwesentlichen Kürzungen abdrucken, ist vor dem Kriegseintritt der Vereinigten Staaten in der verbreitetsten amerikanischen Wochenschrift "Life" erschienen. Sein Verfasser ist Hanson W. Baldwin, ein sehr beachteter amerikanischer Militärschriftsteller. Der "Fahrplan für den Sieg", den Baldwin entwirft, stimmt in allen wesentlichen Punkten mit dem Kriegsplan überein, der von der amerikanischen Heeres-und Marineleitung auf Wunsch Roosevelts ausgearbeitet und kurz vor Kriegsausbruch von der "Chicago Tribune" veröffentlicht wurde. Um so bedeutt samer ist es, daß Baldwin die Frage, ob Deutschland besiegt werden könne, im Grunde verneint. Auch wird sehr deutlich, wie vollständig alle amerikanischen Berechnungen durch den Zusammenprall mit Japan über den Haufen geworfen wurden. Zugleich macht Baldwin auf eine ganz meisterhafte Weise klar, was die Vereinigten Staaten in den Krieg gebracht hat: nicht das Interesse an einem englischen Sieg, sondern die Hoffnung auf einen großen Gewinn, der, unabhängig vom Kriegsausgang, auf alle Fälle eingebracht werden soll. Die kommentierenden Bemerkungen, die sich in Schrägschrift an die Abschnitte des Aufsatzes von Hanson W. Baldwin anschließen, sind von Otto Philipp Häfner geschrieben.

uf den weiten Steppen der Sowjetstaaten zeichnen Hitlers Armeen den endgültligen Umriß des "Neuen Europas" ab. Polen in 18 Tagen; Norwegen in 24 Tagen; die Niederlande in 4 Tagen; Belgien megen in 24 Lugen; die Revoertunde in 4 Lugen, Beigien in 18 Tagen; Frankreich in 39 Tagen; Jugoslawien in 12 Tagen; die Eyrenaika in 18 Tagen; Griechenland in 21 Tagen; Kreta in 11 Tagen. Berge, Flüsse, Sümpse und Schnee, arktische Kälte und die Hise der Wüsse, die besten Truppen vieler Nationen und Rassen haben sich als unzureichende Dämme gegen die anstigen Western Western der Rechenverer chwellende Woge der deutschen Eroberungen erwiesen. Die blihartige Schnelligkeit der Nazi-Angriffe und die ermalmende Bucht ihrer Offensiven haben Hitler an bein Schwelle des Sieges gebracht. Kann er gestoppt werden? Wird sich die Invasion Russands als eine un-vorhergesehene Gesegenheit erweisen? Oder haben die Bereinigten Staaten zu lange gewartet? Kann Deutsch-land besiegt werden? Und wenn, wie?

#### Wer ist stärker?

Betrachten wir die Lage: Die deutsche Armee hat eine Stärke von ungefähr 260 Divisionen. 20 oder 25 sind davon Panzerdivisionen, mindestens 4 oder 5 Divisionen Luftlandetruppen und 0000 Mann Fallschirmtruppen. Alle deutschen Divisio-ten sind vollständig ausgerüstet, alle gut ausgebildet, die meisten haben die Schlachtersahrungen siegreicher

feldzüge hinter sich. Die Armeen des Britischen Weltreiches umfassen eielseicht 50 Divisionen. Die britische Höchtstärke im Beltkrieg betrug 87 Divisionen. 100 Divisionen werden e äußerst mögliche Stärte in diesem Krieg bleiben. in Teil jener 50 Divisionen kann als gut ausgebildet ngefprochen werden; ein geringerer Prozentfah kann Is gut ausgerüftet betrachtet werden; es gibt etwa 4 bis Panzerdivifionen, die unvollftändig bewaffnet find."

Mr. Baldwin nennt keinen Grund, warum er die erreichure britische Höchststärke in diesem Kriege um 13 Diviionen über dem Weltkriegsmaximum ansetzt. Andererseits erbietet es sich von selbst, seine Irrtümer über die gegenfärtige Stärke und Gliederung des deutschen Heeres durch enaue Zahlen zu widerlegen. Außerdem wird die Frage pergangen, mit wieviel Divisionen Deutschland äußerstenalls auftreten könnte. Trotzdem geht aus dem Vergleich it aller Deutlichkeit hervor, daß England als Landmacht mmer hoffnungslos unterlegen bleiben wird.

"Die deutsche Luftwaffe mag 5700 bis 8500 taktisch erwendbare Kampfflugzeuge umfassen, die in Ge-hwadern operieren, mit Reserven an Flugzeugen (wenn uch wahrscheinlich nicht an Piloten) von 100 bis 00 Prozent. Die gegenwärtige Produktionsziffer für lugzeuge liegt bei etwa 2000 im Monat, obwohl die otentielle Erzeugungskapazität 3000 Flugzeuge monat-

ich erreichen mag.

Die englische Luftflotte, zusammen mit den Luftslotten der Dominions, zählt ungefähr 3500 bis 4500 aftisch verwendbare Flugzeuge, mit 100 Prozent Reserven für bestimmte Typen von Flugzeugen und mit inigen Reserven an Piloten. Die gegenwärtigen Produktionszissen liegen bei 1200 bis 1700 Flugzeugen im Monat, und das ist die höchste Kapazität." Ronat, und das ist die höchste Kapazität.

Baldwin kennt selbstverständlich nicht die Stärke der eutschen Luftwaffe. Aber ihre zahlenmäßige Ueberlegeneit und die erheblich größere Kapazität der deutschen ugzeugproduktion setzt er dennoch außer allen Zweifel. Dabei beziehen sich die Zahlen für die deutsche Luftwaffe usschließlich auf Kampiflugzeuge — also auf Bomber —,

während die englischen Zahlen für Flugzeuge aller Typen gelten. Unberücksichtigt bleibt, daß die zukünftige deutsche Luitstärke nicht allein von der deutschen, sondern von der europäischen Flugzeugerzeugung abhängt.

Die deutsche Marine besitzt ein großes Schlachtschiff, "Die deutsche Marine besitzt ein großes Schlachtschift, die Tirpit, das zwar unter den anderen Schlachtschiffen der Welt seinesgleichen sucht, aber doch das einzige seiner Urt ist. Das Reich hat zwei kleinere Schlachtschiffe, zwei Westentaschen-Schlachtschiffe, Kreuzer, Zerstörer, Torpedobode und 130 U-Boote — was schon ungefähr die Höchstärke an Unterseedooten darstellt, die im Weltkrieg erreicht wurde.
Die britische Marine hat 15 Schlachtschiffe, 8 Flugzeugträger, 63 Kreuzer, ungefähr 230 Zerstörer, 60 Unterseehoote, und eine wenn auch nicht unbestrettene, theoreseehoote und eine wenn auch nicht unbestrettene, theorese

eeboote und eine, wenn auch nicht unbestrittene, theoretische Ueberwasser-Ueberlegenheit zur See.

Schon vor Japans Kriegseintritt war es falsch, die Lage zur See einzig nach der deutsch-englischen Flottenstärke zu beurteilen. Gegen 15 bis 16 britische Schlachtschiffe standen stets 9 deutsch-italienische. Unter Hinzunahme Japans und der Vereinigten Staaten betrug das Verhältnis ursprünglich: 32 bis 33 englisch-amerikanische Schlachtschiffe gegen 21 Schlachtschiffe der Dreier-Pakt-Mächte. Seit den japanischen Seesiegen von Hawai und Malaya hat sich die feindliche Schlachtschiffüberlegenheit fast in eine Parität verwandelt (26 bis 27:21), wobei allerdings der Ausfall von drei USA.-Schlachtschiffen durch schwere Beschädigungen noch nicht einmal berücksichtigt wurde.

Baldwin kennt natürlich auch nicht den Umfang der deutschen U-Bootflotte. Sie ist die größte U-Bootflotte der Welt und hat Deutschland seit langem eine überlegene Stellung auf diesem Gebiet verschafft. Er läßt ferner außer

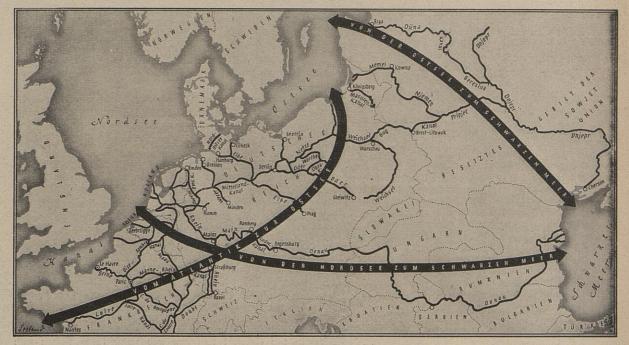
acht, wie grundlegend sich - vor allem in der Nähe der Küste - die Bedingungen der Seeherrschaft durch die Entwicklung der Luitwaffe verändert haben. In den Gewässern um Kreta ist zum ersten Male eine starke Flotte aus der Luft geschlagen worden. Vor Hawai und Malaya wurden mehrere Schlachtschiffe, zum Teil modernster Bauart, aus der Luft versenkt.

#### Fertige Rüstung - unfertige Rüstung

"Bis zur Invasion Rußlands hatte England Enapaß nach Engpaß zu überwinden. Das gilt für Rohmaterial, für die Arbeitskräfte, für Werkzeugmaschinen und für verschiedene andere Güter. Fabriken wurden bombardiert oder ihre Produktion wurde durch Schäden oder die Knappheit an Rohstoffen beeinträchtigt."

Der amerikanische Autor will zweifellos nicht behaupten. daß die englischen Engpässe seit dem Krieg gegen die Sowjet-Union geringer geworden oder etwa verschwunden seien. Im Gegenteil: die gesamte bisherige englisch-amerikanische Sowjethilfe ging auf Kosten der Engländer. Der amerikanische Anteil wurde von der Englandhilfe abgesetzt, so daß England bereits vor dem 8. Dezember, statt mehr, weniger Kriegsmaterial aus USA erhielt und dazu die Hälfte der Sowjethilfe aus der eigenen Erzeugung zu bestreiten hatte. Seit dem Ausbruch des Ostasiatischen Krieges müssen die Amerikaner an ihre eigenen Bedürfnisse denken. Der Strom von Waffen, der gerade begonnen hatte, über den Allantik zu fließen, bleibt nun im eigenen Lande oder geht nach dem bedrohten Osten.

"Das Problem Britanniens ist es, eine Nation aus-zurüsten. Deutschlands Kriegserzeugung — an Munition,



"Heute ist die deutsche Blockade Englands wahrscheinlich wirksamer als die britische Blockade des europäischen Kontinents" — Mr. Baldwin trifft diese Feststellung mit Recht. Englands Verkehrswege laufen alle im Atlantik zusammen und sind dort den deutschen Torpedos und Bomben in ständig wachsendem Maße ausgesetzt. Deutschland stützt sich dagegen auf das Transportsystem des Kontinents, das dem englischen Zugriff entzogen ist. Das dichte Eisenbahnnetz wird durch die Wasserwege ergänzt, welche den Atlantik mit der Ostsee, die Ostsee mit dem Schwarzen Meer und das Schwarze Meer mit der Nordsee verbinden.

Tanls und dem meisten Kriegsgerät — ist vor 6 bis 8 Jahren organisiert worden und läust seither. Große Reserven sind aufgestapelt worden. Die Räder der Kriegsindustrie, wenn auch dann und wann durch Bombenschäden und Materialverknappungen gehemmt, sausen mit geringer Beanspruchung, weil die Rachfrage begrenzt ist. Die Fabrisen haben die verhältnismäßig einsache Aufgabe, sür den Ersahbedarf zu arbeiten und neue Maschinen zu entwickeln. Denn Deutschland ist eine für den Krieg schon gerüstete Ration."

England, eine Nation, die noch auszurüsten ist, Deutschland eine bereits gerüstete Nation — das ist in der Tat ein entscheidender Unterschied. Englands Produktion verteilt sich notwendig auf alle Rüstungszweige, da überall zunächst der Grundstock gelegt werden muß. Deutschland hat auf den meisten Gebieten nur den Verschleiß zu ersetzen, kann also seine Hauptkraft auf entscheidende Punkte der Rüstung richten und sich so bei wichtigen Spezialwaffen (etwa bei U-Booten, Flugzeugen, Panzern und so weiter) ein Uebergewicht sichern.

#### Blockade und Gegenblockade

"Seute ift die deutsche Blodade Englands wahrscheinlich wirksamer als die britische Blodade des europäischen Kontinents. Seute besitzt Britannien ungefähr 376 Haupt-Kampsschiffe, dazu Flugzeuge, um seine eigenen Lebenslinien über die Meere zu schüßen und die Blodade des Kontinents ausrechtzuerhalten. In den letzen Jahren des Weltkrieges versügte Britannien über 738 solche Einheiten, eingerechnet die Hife durch die Flotten der Bereinigten Staaten, Frankreichs, Italiens und Japans. Damals war eine geringere Aufgabe zu lösen. Und doch ist England vor 25 Jahren beinahe gescheitert. Seute hat Deutschland in dem großen King der

Seute hat Deutschland in dem großen King der Kiiste, von Spisbergen bis zur Biskana, ungefähr 100 Höfen. Seute wird die Bedrohung durch Unterseeboote von der Bedrohung durch Flugzeuge ergänzt. Seute belaufen sich die Schiffsverluste Englands, seiner Berbündeten und der Neutralen seit Kriegsbeginn auf inszgesamt 7 200 000 Bruttoregistertonnen. Die Durchschnittsversenkungen betrugen zeitweise zwischen 5000 000 und 6 000 000 Bruttoregistertonnen im Jahr und waren damit ebenso hoch wie die vereinten Neubauten, die von den britischen, amerikanischen und kanadischen Wersten sür das Jahr 1942 geplant sind."

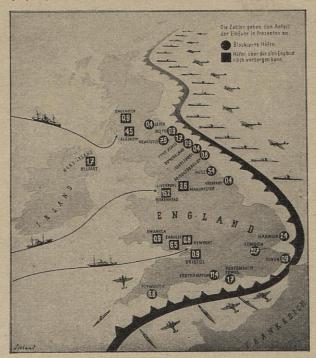
Baldwin stützt seine England gewiß nicht günstige Meinung auf britische Verlustangaben. Aus den sehr sorgfältigen Ermittlungen des Oberkommandos der Wehrmacht ergibt sich, daß die britische Tonnage-Einbuße etwa doppelt so hoch ist. Dazu ist nun die Blockade Ostasiens gekommen, die sehr wichtige Rohstoffgebiete abriegelt und weitere große Schiffsverluste hervorruft. An die Stelle der bisherigen amerikanischen Handelsschifts-Hille ist ein hoher amerikanischer Eigenbedarf getreten: an Hilfsschiffen für die amerikanische Kriegsmarine (Truppentransporter, Hilfskreuzer, Patrouillenschiffe, Lazarettschiffe) und an Ersatzschiffen für amerikanische Schiffsverluste. Dabei wird durch die Atlantik-, Pazifik- und Mittelmeerschlacht nicht nur die Frage aufgeworfen, ob die Versenkungen schließlich tödlich sein werden. In jedem Fall wird infolge des Wettlaufs der Werlten mit den Torpedos ein immer steigender Teil der gegnerischen Wirtschaftskraft in den Ersatzbau von Schiffen (slatt in die Erzeugung von Waffen) verlagert. Für je vier amerikanische Ersatzschiffe wird nur jeweils ein englisches Ersatzschiif auf Kiel gelegt. Der Zeitpunkt ist also leicht abzusehen, da Englands Handelsflotte kleiner ist als die amerikanische, bis endlich das Sternenbanner die britische Flagge auf den Weltmeeren verdrängt haben wird.

"Seute ist der deutsche Lebensbedarf rationiert, und die Deutschen tragen Ersatsleider. Roch ist tatsächlich keine ernstere Treibstoffknappheit zu entdecken, und entgegen der allgemeinen Meinung herrscht auch keine Anappheit an Schmiermitteln; das Reich sührt sogar Schmiermittel an die neutralen Staaten Europas aus. Monat um Monat, im gleichen Maße, wie die deutschen Eroberungen zu Lande ausgedehnt worden sind, ist die britische Blockade wirkungsloser geworden und die beutsche Gegenblockade wirkungsvoller. Heute ist es England, nicht Deutschland, das wirklichen Hunger und Mangel und zunehmende Berknappungen zu spüren beginnt. Im Süden von Schottland wird keiner der Häfen an der Ostküste und kein Hasen der Küstenschlichten, auch viel benutzt, es sei denn für die Küstenschissischen. Britannien "atmet" durch Glasgow, Liverpool und die Städte am Bristol-Kanal, und auch diese sind von Bomben heimgesucht worden und noch immer verwundbar."

Auf die Häfen, durch die England heute almen muß, entfielen vor diesem Kriege nur 30 Prozent des seegehenden Handels. England muß zudem bei der Verschärfung des Seekrieges und bei jeder Verstärkung des Luitkrieges fürchten, daß seine Lungen noch weiter schrumpfen. Deutschland dogegen, hat nach Osten ein großes Fenster aufgestoßen, durch das nach und nach sehr viel kräftigende Luit einströmen wird. Baldwin bekennt sich denn auch zu der Ansicht, daß England durch die deutsche Blockade gefährlich bedroht bleibe, während Deutschland nach dem Sieg über die Sowjetunion gegen Blockade immun sein werde.

#### Das Gespenst der Niederlage

"Auf dem Lande hat England im Mittleren Often mit dem Rücken zur Band getämpft. Es hat die entscheidenden Feldzüge im öftlichen Wittelmeer noch nicht verloren, aber in bezug auf die Zahl der Soldaten und die Luftmacht ist es unterlegen. Die Betten stehen sür Deutschland. Und wenn die Razis in Rußland siegen, tann die Stunde für Suez und den Mittleren Often geschlagen haben. Dann wird Deutschland klar und vollständig ringsum die Schranken des europäischen Kontinents gebrochen haben. In einem solchen Fall wird die britische Blockade zu einem Scherz geworden sein. Dieser Bergleich, der Deutschland in jeder Beziehung, außer an Ueberwasserschiefen der Flotten, als



"Britannien atmet durch Glasgow, Liverpool und die Städte am Bristol-Kanal, und auch diese sind von Bomben heimgesucht worden und noch immer verwundbar"—das ist außer den Schiffsverlusten eine weitere schwerwiegende Folge der deutschen Blockade. Da Deutschland von Narvik bis zur Biskaya die europäische Küste beherrscht, sind die Häfen, die in nächster Reichweite der deutschen Angriffsbasis liegen, weitgehend unverwendbar geworden. Zeichnungen: Seeland

überwältigend stärker erscheinen läßt, verändert sich noch weiter zugunsten der Achse, wenn man den nicht unbeträchtlichen Faktor der italienischen Kräfte in Rechnung zieht."

"Nicht unbeträchtliche Kräfte Italiens" ist gewiß sehr wenig gesagt. Italien ist mit der viertgrößten Flotte der Welt immerhin die erste Seemacht Kontinental-Europas und verfügt außerdem über eine große Landmacht. Italien hat seit seinem Kriegseintritt die gesamte Offensivkraft des Empire zu Lande und den größeren Teil der englischen Flotte auf sich gezogen. Zur Achse hat sich nun auch noch Japan gesellt, das nach zwei Monaten Krieg bereits auf glänzende Erfolge zurückblicken kann. An Deutschlands Seite Iechten weiter Finnland, Rumänien, Ungarn und die Slowakei mit einigen Dutzend Divisionen. Dazu treten die wachsenden Freiwilligenverbände: Spanier, Norweger, Holländer, Belgier, Franzosen, Dänen und Kroaten.

"Im Fernen Often wird Japan, das der Welt drittgrößte Flotte und 50 bis 70 Divisionen besitzt, einzig durch die Stärke Singapores und durch die amerikanische Schlachtslotte in Hawai in Schach gehalten."

Das klingt wie ein Märchen aus sehr lerner Zeit. Die amerikanische Pazifik-Flotte ist durch den Seesieg von Hawai enthauptet worden und ist nach dem Verlust von 5 Schlachtschiffen schwächer als die japanische Schlachtflotte. Singapore wird durch den japanischen Vormarsch in Malaya immer mehr entwertet und gefährdet.

"Es ist also die volle Wahrheit, daß das britische Empire dis zur deutschen Invasion in Rußland einer weltweiten Belagerung ins Auge zu sehen hatte. Britannien war dabei, die Schlacht im Atlantik zu verlieren, konnte sich in der Schlacht von England selbst kaum halten und verlor deutlich die Schlacht im Mittelmeer. Es sah den Gespenstern der Aushungerung, des Angrisss und der Invasion ins Auge. Ohne unsere Schießhilse stand es vor der Niederlage. Und diesenigen, die an der Macht sind, wußten das."

Ohne amerikanische Schießhilfe stand England vor der sicheren Niederlage. Aber England wird trotz dieser Schießhilfe, die seit dem 8. Dezember in "erklärter" Form geleistet wird, den Krieg nicht gewinnen können. Auch vor ihrem Kriegseintritt leisteten die Amerikaner bereits alle militärische und wirtschaftliche Hilfe, zu der sie fähig waren, während Japans Freundschaft nur politisch ins Gewicht fiel. Mit der förmlichen Kriegsbeteiligung der Vereinigten Staaten haben die Engländer (außer neuen vorher verfügten. Japans große militärische und wirtschaftliche Macht dagegen vermehrt im ganzen Umfang zusätzlich die Kräfte der Achse, so daß sich das Kriegsbild grundlegend zugunsten der Drei-Mächte gewandelt hat.

#### Der Krieg mit der Sowjet-Union

"Die Zukunft hängt in weitem Maße vom russischen Feldzug ab. Ein Sieg in Rußland (unter Sieg verstehe ich die Bernichtung der Masse der Koten Armee) wird Deutschland in eine viel stärkere strategische Stellung bringen als zuvor. Es wird nicht nur nach einiger Zeit eine sichere und ausreichende Borratsbasis im ukrainischkaukassischen Kaum haben, um sich selbst und den größten Teil Europas gegen die Blockade immun zu machen. Es wird außerdem die Eroberung Europas vollendet haben. Es wird die letzte Armee auf dem Kontinent ausgeschaltet haben. Hitlers "Reue Ordnung" wird in ihre politische und ökonomische Reise hineinwachsen.

Große Teile der bolschewistischen Armeen sind in den Sommer- und Herbstschlachten vernichtet worden. Wenn auch der Krieg im Osten noch einige Zeit dauern und hart sein wird, hat sich doch die Waage des Sieges schon tief auf die deutsche Seite gesenkt. Deutschland wird, sobald es die Witterung erlaubt, wieder die Entscheidung im Osten suchen. Der erwähnte Bericht der amerikanischen Wehrmochtleitung geht davon aus, daß die Sowjet-Union 1942 niedergeworlen sein wird. Die Sowjets haben bisher an 40 Prozent ihrer Industrie und sehr fruchtbare Agrargebiete verloren, sind also rüstungswirtschaftlich stark geschwächt. Englisch - amerikanische Materialhilfe ist seit dem 8. Dezember infolge des nun vordringlichen amerikanischen Kriegsbedarfs und der weiter erschwerten Transportbedingungen fragwürdiger denn je. Versucht England dennoch zu liefern, so würde es, statt Fett anzusetzen, in seiner Rüstung beinahe ebenso geschwächt, wie wenn es selbst kämpite.

"Aber nach allen Erfahrungen der Bergangenheit kann die Belt in Rußland einen neuen entscheidenden deutschen Sieg erwarten. Nehmen wir einen solchen Sieg an: kann Deutschland dann noch besiegt werden? Offensichtlich nicht durch das Britische Empire allein. Mit der Fortsetzung unserer Nichtschießhilse konnte das Beste, was England vor dem Russenfeldzug zu erhossen hatte, nur die Bermeidung der Niederlage sein. Allein und ohne Silse konnte es unmöglich an die Biedereroberung des europäischen Kontinents denken. Wenn Rußland und seine Silsquellen den Nazis zur Beute sallen, ist der Sieg dem britischen Zugriff klar entzogen. Das Beste, was es hossen kann, ist ein Berhandlungsstriede."

Deutschland ist militärisch unvergleichlich viel stärker als England. Deutschland besitzt eine fertige Rüstung, während England unfertig ist; Deutschland wird nach det bolschewistischen Niederlage gegen die Blockade immun werden, während für England die Atlantikschlacht stels lebensgefährlich bleibt; die Sowjet-Union ist auf die Dauer Deutschland nicht gewachsen. Von diesen Feststellungen ausgehend, kommt der amerikanische Militärschriftsteller zu zwei fundamentalen Schlüssen:

1. England hat seinen Krieg bereits verloren und kann aus eigener Krait der Niederlage nicht entgehen, geschweige denn den Krieg gewinnen.

2. Die bolschewistische Niederlage ist überhaupt unvermeidlich und kann durch keine irgendwie geartete amerikanische Hille abgewendet werden.

Da Baldwin die Sowjet-Union über kurz oder lang für unrettbar verloren hält, untersucht er in der Folge, ob das Kriegsglück durch die amerikanische Intervention gewendel werden könne. Freilich handelt es sich für den Amerikaner nicht um die Frage, wie nun der Krieg für England gewonnen werden solle. Vielmehr interessiert ihn einzig, was die Vereinigten Staaten tun müßten, um aus dem Konslikt wie immer er enden möge, möglichst große Gewinne zu schlagen. Dabei zeigt sich, daß Baldwin in diesem amerikanischen Eroberungskrieg um die Weltherrschaft zwa schreckliche Opfer für gewiß, aber den Sieg für unerreichbar hält. Als schlimmster Irrtum erweist sich die Unterschätzung Japans. Dieser Recheniehler bringt das ohnehin luitige Kartenhaus der amerikanischen Hoffnungen vollends zum Einsturz. Und übrig bleibt: Deutschland wird siegen.

(1. Fortsetzung folgt.)

r. 4

eser orm luch reits ähig der

chon

und-

vird

ßten hen.

ndet nent

Jenn

sten lehr-

1942

ächt. De-

noch

einer

elbst

rheit nden

Chen den? lein.

offen Uein

eder= Benn Zeute

ings=

tung, ı der

nmun

auer

ingen

erika-

g für b das

ende! kaner

ıflikt,

ie zu

meri-

zwar reich-

Inter-

nehin llends iegen. Mas rennt der 5ammyso.

Ein Roman unter Juden in Hollywood

#### Von Budd Schulberg

Inhalt des bisher erfchienenen Teils:

Inhalt des bisher erschienenn Teils:

Ein Amerikaner hat diesen Roman versaßt, vor wenigen Monaten ist er in Rew Port erschienen. Er beginnt in der amerikanischen Zeitungswelt, dann ist Hollywood der Schauplaß. Ohne politische Tendenz und ohne kritische Albsschießt eist der Roman die Geschnisse aneinander. Aber indem r die Zustände in Amerikas Film-Metropole schildert, wird er ein Dokument zur Borgeschichte diese Krieges. Die jüdischen Filmdirektoren in Hollywood haben, wie ein Redner mamerikanischen Senatsausschuß erklärte, durch Hehrleine ins Baß zuh Angst emporgewachsene Kriegsagikation ins Bolk zu tragen versucht. Der Koman handelt vom Auftlieg eines der Kleinen, wie sie, gierig nach Erfolg, durch die Uteliers dort gerast sind. Der Jude Sammy Glick ist zuert Botenzunge in einer New-Yorker Zeitung. Dann reißt er die Redaktion der Kadio-Ecke an sich. Und schon unternimmt Sammy das erste Geschäft mit Hollywood. Sein Kollege Larker hört ihm zu, wie er das Manusschipt eines gewissen ullian Berry sür die Radio-Ecke ablehnt, es jedoch mit winzigen Aenderungen als eigene Arbeit dem Produzenten Myron Selznick durch persönlichen Anzus als Kilmstoff aufzehet. Paarker erzählt das mit gelassenen Spott, der ein Erschrecken vor solcher Unverschämtheit nicht verhehlen kann. "Mein Geschit muß weiß geworden sein vor Entsehen und Unglauben."

Mann' wird übermorgen auf Ihrem Schreibtisch liegen. Auf Wiedersehen, Myron."

Sammy hängte den Hörer auf, zog sein Taschentuch heraus und wischte sich den Schweiß von der Stirn. Dann steckte er das Taschentuch ein, zog es wieder heraus und suhr sich damit nochmals über das Gesicht. Alfi, sagte er. Er siel in seinen Sessel zurück wie ein Bozer nach der letzen Runde.

Ich starrte ihn an. Ich sühlte, daß ich ihn anstarrte wie seinerzeit das Bild mit dem Mann, der den Niagarafall auf einem dünnen Seil überquerte.

Sammy verkörperte alles, was ich am meisten haßte: Unehrlichseit, Zudringlichseit, Bluff. Dennoch sühlte ich, daß ich ihn nicht nur mit Albneigung anstarrte, sondern geradezu mit einem gewissen ehrsurchtsvollen Grauen vor dem Format seiner Hochstapelei.

Er saß da und lächelte, als ich zu ihm kam. "Sammy, hattest du Angst?"

"Cammy, hattest du Angst?"

Ich fragte ihn, weil dieser Telesonanruf vollständig außerhalb der Sphäre meiner Ersahrungen lag. Ich starrte Sammy an und wartete auf Antwort wie auf eine Botschaft aus einer anderen Welt.

"Sammy, hattest du Angst?"
"Es ist komisch, Al", sagte Sammy mit der ruhigsten Stimme, die ich je an ihm gehört hatte. "Jetzt habe ich Angst, jetzt. Berfluchte Angst. Ich kriegte Angst in der Sekunde, als ich aufhängte. Aber ich hatte keine Angst, als ich anries. Ich dachte gar nicht daran, Angst zu haben."

"Woran bachteft du, Sammy?"

Er murmelte, als ob er zu fich selber spreche: "Ich dachte an mich, ich dachte SammyGlid SammyGlid SammyGlick, immer und immer wieder, und es wuchs in meinem Kopf und wurde immer lauter: Sammy Glick SammyGlickSammyGlick. Unsinnig, was?"

O nein, dachte ich, gar nicht so unfinnig. Der Sinn, ber barin liegt, ist das Fürchterlichste, das ich je gehört

Sammy erhob sich und schickte sich an zu gehen.

"Komm zu Bleeck", sagte er. "Ich werde dir beim Knobeln das hemd ausziehen."

"Den Teufel wirst du tun", antwortete ich. Wir gin-gen zusammen hinunter, und er gewann haushoch.

ir warteten, daß der Anruf durchging. Keiner sagte ein Bort; Sammy war zu gespannt und ich zu verblüfft. Ich sah sah nur auf sein Gesicht, wartete auf seine Stimme und wunderte mich. Sein Gesicht trug seit einiger Zeit immer ausgeprägter einen Ausdruck ftändigen, höhnischen Grinsens. Auch aus seiner Stimme begann ich eine unglaubliche Berachtung sür seine Mitmenschen herauszuhören, nicht nur sur Leute wie mich, für Sekretärinnen, Bosten und alle Kameraden, die das Pech hatten, auch sir Fremde, den Tarischofför, dem er seine Besehle zuschrie, die Leute, die er in einer Menge brutal beiseite drängte, die ansonnme Telesonistin vorhin...

onyme Telesonistin vorhin... "Halloh, Herr Gelanick? Hier spricht Herr Glick aus New York. Sammy Glick. Ich wollte Ihnen nur mitteilen, daß ich mich entschlossen habe, Ihnen mein Drehbuch zu übergeben.

Nein, natürlich haben Sie noch nichts von mir gehört. Aber Sie werden noch von mir hören... und zwar balb. Kommen Sie mir höt hat dem Vielleicht-

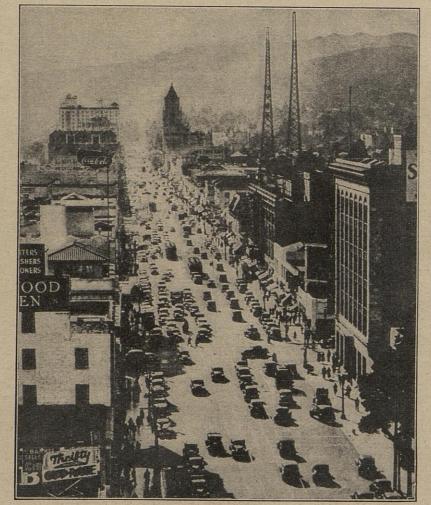
gerede. Der größte totsichere Schlager, den Hollywood seit Jahren hatte, und der Kerl kommt mir mit Bielleicht. Ich habe selber eine ganze Menge Bielleichts, herr Selznick. Bielleicht werde ich Ihnen mein Drehbuch überhaupt nicht zeigen, vielleicht werde ich einer anderen Algentur übergeben...

Dh, natürlich, ich werfe mein gutes Geld ein Ferngespräch zum Fenster hinaus, mir einen Spaß zu machen, klar. Benn e es so auffassen, auf Biedersehen ...

da, ich habe es vor mir in meinem reibtisch, aber ich will verdammt sein, wenn ich es Ihnen vorlege, solange Sie nicht ein bischen mehr Interesse zeigen... Aha, das läßt sich hören. Aber Sie wer-den es sesen, sobald Sie es bekommen. Die

Sdee ist nämlich so neu. daß ich niemandem Seit lassen will, sie zu stehen ...
Und noch etwas. Rufen Sie mich an, sobald Sie damit durch sind. Melden Sie es auf meine Kosten hier im "Record" an, wenn Sie die Auslagen schenen ...

So, nun verstehen wir uns. Frau stiehlt



Der "Hollywood-Boulevard": die Straße der Prominenten. Hier kann man, wenn man Glück hat, Joan Crawford, Carola Lombard, Clark Gable und Robert Taylor bei ihren Einkäufen sehen. 14 Juweliergeschäfte, 19 Schuhgeschäfte, 22 Hutläden und 49 Schneiderateliers befinden sich in dieser einen und gar nicht einmal so sehr langen Straße,

Wochen vergingen, ohne daß Myron Selznick auf Sammys Anruf antwortete. Ich achtete genau auf irgendein Zeichen der Enttäuschung bei Sammy Glick, aber nichts dergleichen war zu entdecken. Er frühte fetzt im Mira karun mis ein Austen Santon stets im Büro herum wie ein Bantam-Hahn. Ich begann mir vorzustellen, wie Sammy Glick in zwanzig Jahren sein würde, kahlstöpfig und friedlich, voll milder Nachsicht für das Ungestüm der Jugend. Es war eine ungeheure Versuchung, der man nicht widerstehen konnte. Solltest du doch einen größeren Bissen genommen haben, als du kauen konntest, Sammy, mein Sohn?

Bald war ich froh über meine Zurückhaltung. Wie hatte ich auch annehmen können, daß Sammy schon zu Ansangeben würde!

Ich sehe Sammy noch hereinstürzen. stets im Buro herum wie ein Bantam-Sahn.

nens aufgeben würde!

Ich sehe Sammy noch hereinstürzen, triumphierend und aufgeregt, als hätte er den Speck gestohlen und wäre der Falle entstommen. So war es auch.

"Reich' Gottes Geschenk an Hollywood die Hand", sagte er und packte meine Hand, bevor ich sie in die Tasche stecken konnte.

"Du sollst den Namen des Herrn nicht unnühlich sühren", antwortete ich. "Du hast also den Stoff verkauft?"

"Kir fünstausend!"

"Für fünftausend!" "Geh nach Hause und schlaf' dich aus", sagte ich. "Dann wird dir morgen früh besser sein."

"Wir hätten mehr herausschlagen müffen", fuhr er fort. "Aber schließlich war es mein erstes Manustript."

Es war verrückt, es war unfaßbar . . . es

Es ist eine Schande", meinte ich. "Bloß fünftaufend. Ich würde mich schämen, fie gu

"Ra, es ift immerhin ein Anfang", fagte er. "Und wo diese Idee herkam, da sind noch mehr."

noch megr."
"Du meinst bei Berry?"
"Ad,", machte er wegwersend, "dieser Schlemihl! Er kann von Glück sagen, daß ich mich um ihn gekümmert habe."
"Bie Fräulein Goldbaum", sagte ich ruhig. Da hatten wir's. Plöglich haßte ich

Sammy Glid. 3ch fühlte mich nicht mehr verärgert oder verwirrt oder neugierig oder abgestoßen — das sind ja auch alles keine vernünftigen Empfindungen. Aber was ich jett verspürte, war gut: reiner, unge-

brochener, echter Haß.
Als ob nicht schon alles schlimm genug war, las ich am nächsten Morgen zwischen einem Löffel voll weichzgekochtem Ei und einem Lissen Toast in der Filmrubrik der Morgenausgabe eine Notiz, die mir eine akute Magenverstimmung verursachte. Man brauchte kein Detektiv zu sein, um hier die geschickte Hand von Herrn Glick zu entdecken. So sautete die Notiz:

Behntaufend für ein junges Genie!

Sammy Glick, der jüngste Radioreporter, aussichts-Gammy Glid, der jungste Rabibreporter, ausjager reicher Bewerber um den Titel des nationalen jungen Genies, hat seinen ersten Filmstoff für zehntausend Ool-lars an die Welt-Film' verkauft. Der Film heißt "Frau stiehlt Mann' und soll sogleich als einer der Großfilme auf dem Programm der "Belt-Film' ins Atelier gehen. Nach Sammy Glids Aeuserung ist es der erste

einer Reihe von Filmen, über die die "Welts-Film" mit ihm abgeschsossen hat. Sammy Glick sagte uns gestern abend, er sei noch nicht entsschlossen, ob er ein Angebot nach Hollywood ansehmen oder seinen Posten beim "Record' behalsten solle Sein Mitarksitan man Julian Mann ten folle. Gein Mitarbeiter war Julian Berry.

Sammy tat in den nächsten Tagen im Buro sehr wichtig und sehr geheimnisvoll; er vernach-lässigte absichtlich seine Arbeit.

Bist du noch immer da?" fragte ich.

dachte, du wärest nach Hollywood gegangen."

"Nein", sagte Sammy, "du weißt ja, wie das ist, wenn man erst einmal Druckerschwärze in den Abern hat."

"Gewiß", antwortete ich. "Mit anderen Wor-ten: du hast noch nichts in Hollywood."

Mein. Noch nicht." Dann erschien Sammy eines Tages überhaupt nicht. Bielleicht ift er frank, dachte ich, gab aber diesen Optimismus schnell wieder auf. Burschen wie Sammy Glid werden nicht frank, wenn es ihnen nicht dazu verhilft, aus einem Bertrag herauszukommen oder eine Bersicherungssumme einzustreichen. Der Nachmittag verging und immer noch kein Sammy. Vielleicht hat ihn Berry umgebracht, dachte ich mit leiser Hoffnung. Aber ich wußte es besser. Berry hatte zweifellos Talent, aber er hatte gewiß nicht den Mut, ihn umselwicht

Während ich noch grübelte, kam Sammy her-ein oder vielmehr: er vollzog seinen Auftritt. Er trug einen neuen Anzug, und er trug auch einen neuen Gesichtsausdruck. Nach einem einzigen Blick erkannte Gesichtsausdruck. Rach einem einzigen Blick erkannte ich, daß ich ihn noch weniger mochte als den alten. Er trug ein blaugewürfeltes Semd und eine rote Melke in Anopfloch. Seine Schuhe schrien vor Neuheit. Braunes Arokodissehen. Er sing meinen Blick auf. "Haben mich um fünfzehn Dollar ärmer gemacht", sagte er. Ich trat einen Schritt zurück und sah ihn von oben bis unten an. Er nahm sein Zigarettenetui heraus und bot mir eine Parliament an. Sammy Glick, mein Sam-men Glick Amerika. Amerika derchte ich Gatt schanke die

my Glid. Amerika, Amerika, dachte ich, Gott schenke dir

seine Gnade und kröne dich mit ... "Na, du Schandfleck?" sagte ich.

"Ich komme, um mich zu verabschieden", erklärte Sammy. "Auf Wiederfehen!"

Joh spaße nicht", sagte Sammy, "ich gehe nach Hollywood. Mir ist, als wäre Hollywood das richtige Pflaster für mich."

"Wie ist es denn gekommen?" fragte ich. "Hat die Metro telegrafiert, daß sie ohne dich nicht mehr weiter

"Ganz so nicht", sagte Sammy ernsthaft. "Mein Agent hat mich an die "Welt-Film" verkauft." "Und was ist mit Julian Dingsda? Geht er mit?" "Nun", sagte Sammy schlicht. "Die "Welt-Film" wollte nur mich."

"Nein", meinte ich, "was wir gewinnen, verliert die "Welt-Film"." "Jest ift Schluß mit dem fchlechten Leben", erklärte Sammy. "Bon jest ab gibts zweihundertfünfzig die Woche, und die Woche fängt am Mittwoch an."

Es entstand eine furze Pause, und in dieser Zeit ent-warf ich eine furze Geschichte von Sammy Glick, in der von zwölf bis zweihundertfünfzig Dollar in der Woche alles enthalten war, und analysierte sie vom soziologischen, psychologischen, philosophischen und zoologischen Standpunkt aus. Es war ganz Amerika darin.

"Wir sehen uns gelegentlich mal wieder", sagte

Sammy, "Gewiß, mein Junge", sagte ich, "und denk' an die Grammatik."

Das gefiel Sammy nicht. Er war auf bem Bege, einer jener Prominenten zu werden, die fich nicht gern an ihre Schwächen erinnern laffen.

Ich sah Sammy an diesem Tag aus dem Büro gehen. Dann stand ich am Fenster und sah seine neuen Schuhe und seinen neuen Hut den Bürgersteig überqueren und in einer Tage verschwinden, und dann lehnte ich mich hinaus und sah die Tage durch den Berkehr schießen wie einen Läufer auf der Schotterbahn.

Die Sammy Glid, dachte ich, als ich fah, wie der Bagen an der nächsten Kreuzung einen anderen überholte, der das Vorsahrtrecht hatte. Bremsen freischten, eine laute, wütende Stimme erhob sich, und dann war Sammys Wagen auf zwei Rädern um die Ede verschwunden. Ich blieb noch lange am Fenster stehen und blickte ihm nach, obgleich er schon lange nicht mehr zu feben war.

Man kann mir vorwerfen, daß ich die Seele eines Ladenmädchens habe, aber warum foll ich es nicht zugeben: Lange bevor Sammy Glid wie eine Kugel durch geben: Lange bevor Sammy Glick wie eine Kugel durch mein Leben gesaust war, hatte ich mich in Gedanken mit Hollywood beschäftigt. Es waren die üblichen Gründe, die mich dorthin zogen: ich wollte den unäusrottbaren Gerüchten nachgehen, daß "Straßen mit goldenem Pflaster", die die frühen spanischen Entdecker vergeblich gesucht hatten, plöglich in der Umgegend von Hollywood und Vine erschienen seien. Ich war halb und halb überzeugt, daß Südkalisornien wirklich der moderne Garten Eden sei, wie seine Pressegenten behaupteten.



Zwei Filmgöttinnen umschmeicheln eine der gefürchtetsten Journalistinnen Hollywoods. Man muß sich gut mit ihr stellen, denn sie weiß von den Filmleuten meistens das, was die Oeffentlichkeit auf gar keinen Fall erfahren darf. Auf dem Bild von links nach rechts: Loretta Young, die Journalistin Louella Parsons und Irene Dunne. Archiv Deutscher Verlag (2)

Und wie alle anderen Schriftsteller außerhalb Sollywoods hatte ich genug von feinen Erzeugniffen gefehen, um zu der Ueberzeugung zu gelangen, daß ich das nicht schlechter machen würde.

Natiirlich sprach ich zu keinem Menschen darüber, und ware nicht die unerwartete Laune eines Sollyund wäre nicht die unerwartete Laune eines Holly-wooder Großmoguls gewesen, so würde ich heute noch meine Schreibmaschine für den "Record" malträtieren. Ich weiß heute noch nicht recht, wie es eigentlich gekom-men ist, denn die einzigen belletristischen Erzeugnisse, die ich je zu Papier gebracht habe, waren eine Novelle, die im vorigen Jahr in der "Post" erschien, und eine zweite, die vor kurzem der "Rosmos" gebracht hat, und keine von beiden hätte die Welt in Begeisterung zu ver-sezen vermocht. Ich glaube, einer der Hollywood-Mon-archen hatte es sich in den Kopf geset, alle Theater-rezensenten New Yorks zu umzingeln, und als sie das rezensenten New Yorks zu umzingeln, und als sie das Net einzogen, zappelte auch ich mit den anderen darin.

Am Tage, nach dem bekannt geworden war, daß ich mich "Sollywood ergeben" hatte (obgleich es beileibe keine größe Schlacht gewesen war), rief mich eine Mäd-

"Sallo, herr Parter", sagte fie. "Berzeihen Gie, bag ich Gie ftore. Gicher erinnern Gie fich meiner gar nicht

"Wer ift da?" fragte ich.

"Rosalie Goldbaum. Wir waren damals mit Sammy

Es war feine Frage, aber in ihrer Stimme war ein Fragezeichen zu hören. Die Stimme klang schrill, aber tonlos, wie ein hoher Ton auf einer billigen Pikkolo-

Ich mußte lügen und ihr sagen, daß ich mich freute, wieder von ihr zu hören.
Sie sagte "Danke schön", und dann kam eine Pause. Ich dachte, sie hätte abgehängt.
"Hallo?"

"Ich bin noch da", antwortete fie. "Ift etwas geschehen?" fragte ich.

"Als ich las, daß Sie nach Hollywood gehen würden. fing he an. "Ja, als ich vas las, vachte ich... Offenbar hatte sie geweint.

"Kann ich Sie nicht irgendwo fprechen?" fragte fie. Ach du lieber himmel, dachte ich "Seien Sie um sieben in der "Laverne", antwortete ich.

Ich kam fünfzehn oder zwanzig Minuten zu spät, weil ich unterwegs ein paar Gläser getrunken hatte, um mich für das Rendezvous zu stärken. Sie war nicht einmal geschickt genug gewesen, sich selber einen Tisch zu suchen und dort auf mich zu warten; so saß sie einsach auf einer Bank neben der Tür. Als ich ihre Hand nahm, fühlte sie sich weich und gummiartig an wie ein halb zusammengeschrumpfter Ballon.

Ihre Augen blidten verängstigt, und fie fagte hastig: "Ach, es ist so nett von Ihnen, daß Sie getom men sind."

"Bir wollen uns erst einmal einen Tisch suchen' sagte ich, und wir gingen hinein, ohne noch etwas pereden. Ich legte meine Hand leicht um ihren Ellenbogen um sie zu sühren, und sür einen Augenblick sahen wie einander priisend in die Augen. Es war da etwas allzu Bertrautes, etwas Unangenehmes zwischen uns.

"Wie ist es Ihnen denn gegangen, seit wir uns gesehen haben?" fragte ich, als wir Plat gefunden hatten "Sie sehen prächtig aus."

Das war dumm, und es klang so banal, daß ich wei tere Bersuche aufgab. Ich sah sie an und wartete. Je war sie im Zug.

Sie sah auf die Speisekarte, als überlegte sie, ob suerft ihre Bestellung machen oder gleich den Sprum wagen sollte.

"Sie geben nach Hollywood", sagte sie. "Sie werden Sammy Glick sehen."
Seltsam, sie war ihm so nahe gewesen und sprach von ihm doch immer mit seinem vollen Namen. Ich spütte, daß hier Späße nicht angebracht waren, und so entschloß ich mich zu einer Rompromiß

"Wahrscheinlich", sagte ich zurüchaltend. "Würden Sie... Herr Parker, würden Si ihm etwas von mir bestellen?"

"Benn ich ihn treffe, gerne", antwortete ich "Ibenn ich ihn treffe, gerne", antwortete ich "Iben ich ihm sagen, daß Sie ihn grißen sassen sassen "Das ist es nicht", sagte sie. "Ich möchte wissen, wie es ihm geht. Ich möchte wissen. "Aber das steht doch sicher in seinen Briefen" unterbrach ich sie. "Was soll ich denn da mit

tun?"

"Ich will wissen, warum er nicht met schreibt", schluchzte sie auf. "Zuerst hat er aund zu einmal geschrieben. Aber jest nicht meh Seit Monaten nicht einmal eine Postkarte! Kimals sagte er, wir könnten nicht zusammen sie ren, weil er nicht das Reisegeld für zwei hötter wollte mir sein zweites Wochengehalt schicken Sie hatte ein kleines nerwöses Zucken um de Mund, und sie wurde wieder ganz aufgeregt, als sie daran dachte, was er ihr gesagt hatte.

"Und nun weiß ich nicht, was ich tun soll schloß sie.

schwein", sagte ich.

de. "Oh, Sie missen ihm sagen, daß ich es nie begreise", sagte sie und kämpste mit den Träna "Fragen Sie ihn, bitte, fragen Sie ihn, warum Der Kellner stand ungeduldig neben uns. Es w setze einstich. "Wollen Sie Ihres mit Zwiebelnt

fragte ich.

Sie trocknete ihre Augen, ihre Nase und ihre Back mit der Serviette. Ich weiß nicht, warum sie sielchminkte. Vielleicht hatte sie so das Gefühl, daß sie de Dingen besser ins Gesicht sehen könne; aber zu ihr patkeine Schminke, und als sie jeht wegzulausen begam sah sie aus wie eine Puppe, der der Regen die Jah

"Ich hätte nicht kommen follen", jammerte sie. "Ab Sammy hat immer gesagt, Sie wären sein best Freund."

Beim hinausgehen stedte ich ihr fünfundzwan Dollar zu, nur um mein Gewissen darüber zu berugen, daß ich für den Freund eines Lümmels wie Sams Glick gehalten wurde. Hastig stopfte sie das Geld in

"Geben Sie mir Ihre Adresse in Sollywood, dam ich es zurückzahlen kann, wenn ich wieder eine Stellm habe.

"Denken Sie nicht mehr dran", sagte ich. "Sie sinen es mir wiedergeben, wenn wir uns das nächste N treffen.

Wir gaben uns die Sand, und fie hielt meine em Alugenblick seit, als sixchte sie, den auch noch so schunk Schut loszulassen. Ich sah ihr nach, wie sie den Brow wan hinunterging, die die Menge sie verschluckte. Be dachte ich, würde nun in dieser Stadt New York wie ihr werden, nachdem Sammy Glick sie benutzt und wie geworfen hatte?

Alls ich in Hollywood mich einigermaßen zurecht funden hatte — soweit ein verstörter Fremder is kann —, rief ich Sammy an. Er sprach so laut, daß den Hörer auf Armeslänge von mir weghalten mußes war, als brüllte einem ein Lautsprecher in die Ohn "Hallo, Genossel" schrie er. "Willfommen in L Angeles, der Stadt der verlorenen Engel!"

"Bieso Genoffe?" fragte ich und hatte mich so damit abgefunden, daß die Zeit herrn Sammy

nicht liebenswerter gemacht hatte. "Ich habe neulich abend mit deinem Produktionsch zusammengeseffen", sagte er. "Er tat sich groß, weil dich für hundertfünfzig in der Woche bekommen harn, zum Teufel, hast du mich nicht wissen last du fommst? Ich hätte doch alles für dich richt können."

Ich sagte ihm, daß ich eine Weile wohl ganz gut in hundertfünfzig Dollar in der Woche auskommen kömmen, Gott, All", lachte er, "du hast eine Ahnung in Hollywood, wie..."

.... wie Rofalie Goldbaum". fagte ich.



NI.

getom

bogen

ns ge hatten

th wei

n un ange eine

8. n Gi

assen möcht

er

mehrel Da en fahr hätte hicken im de

gt, a

td w

weil

en h

richt

fönn ng v





## Subskriptionsangebot!

GERD RÜHLE:

# Das Großdeütsche Reich

(früher: "DAS DRITTE REICH") Dokumentarische Darstellung des Aufbaues der Nation.

Das bekannte Standardwerk, mit Vor- und Sonderband sowie mit insgesamt 13 Jahresbänden 1933—1945, seht seine Aufgabe darin, in historischer Treue und Sachlichkeit eine dokumentarische Darstellung zu geben. Der Verband "Die Kampfjahre 1918—1933" umfaßt das Werden der Bewegung in allen Phasen der harten Kampfzeit. Ebenso zeigt der Sonderband "Die österreichischen Kampfjahre 1918—1938". Die Jahresbände, beginnend mit dem Jahre 1933, schildern in Wort und Bild tatsachengetreu die von der Regierung des Führers geleistete Aufbauprkeit in politischen gesetzelbeische State und eine Verlage der Schale von der Regierung des Führers geleistete Aufbauprkeit in politischen gesetzelbeische State von der Regierung des Führers geleistete Aufbauarbeit in politischer, gesetzgeberischer, sozialer, kultureller, geschichtlicher und organisatörischer Hinsicht Das ganzeWerk (15 Bände in 3 Reihen zu je 5 Bd.), Lexikon-Format 24,5×16,5 cm, wird den großen Umfang von ca

#### 6500 Seiten und etwa 2200 Abbildungen, Dokumenten

usw. umfassen. — Jedes Jahr erscheint ein Jahresband mit ca. 450 Seit. Text und ca. 100 Seit. mit ungefähr 150 Dousw. umtassen. — Jedes Jahr erscheint ein Jahresband mit ca. 400 Seit. Fext und ca. 100 Seit. mit ungefahr 100 Dokumenten und Bildern. Preis RM 15. — pro Band in Ganzlin., RM 20. — in K.-Halbld. Bisher sind 8 Bände erschienen. Den Lesern dieser Anzeige räumen wir bei sofortiger Bestellung für die 3. Reihe (Jahresbände 1941—1945) einen ermäßigten Subskriptionspreis von RM 13.50 pro Band in Ganzleinen und RM 18.50 in K.-Halbleder ein. Die Subskription erlischt mit Erscheinen des Bandes 1940. Um die Anschaffung dieses welthistorischen Dokumentenwerkes aus der größten Zeit deutscher Geschichte

jedermann zu ermöglichen, wird je ein Jahresband auf Wunsch geg. bequeme Monatszahlg. v. nur RM ohne Aufschlag geliefert. Zur weiteren Erleichterung kann mit einer Anfangslieferung von 2 Bänden begonnen werden. — Die folgenden Bände werden nacheinander bzw. nach Erscheinen geliefert.

Ministerialblatt des Reichs- und Preußischen Ministeriums des Inneren, 1937, Nr. 10: ... Dieses

Empfehlungen und Buchanzeigen der Wehrmacht: 1. Im Luft-Verordnungsblatt, 4. Jahrgang, Nr. 12. -2. Marine-Verordnungsblatt, 69. Jahrgang, Heft 7. — 3. Heeres-Verordnungsblatt, 20. Jahrgang, Nr. 16.

Wer sich noch weiter informieren will, verlange kostenlos den großen illustrierten Prospekt.

#### HUMMEL-VERLAG, Versandabteilung, Berlin NW 7, Karlstraße 37/1 - BESTELLSCHEIN -

Ich bestelle lt. Inserat B. III. bei dem Verlag und Versand für deutsche Literatur Hans Eugen Hummel (Hummel-Verlag), Berlin NW7, Karlstraße 37, das 15bändige Gesamtwerk;

Gerd Rühle ,, DAS GROSSDEUTSCHE REICH" in bandweiser Lieferung.

I. und II. Reihe Ganzleinen RM 15.— pro Band — K.-Halbleder RM 20.— pro Band III. Reihe Ganzleinen RM 13.50 pro Band — K.-Halbleder RM 18.50 pro Band in Subskription. Nichtgewünschtes bitte streichen.

.....Bände (soweit Vorrat reicht) sind sofort zu liefern — Betrag ........RM ist nachzunehmen — wird in Monatsraten von RM 5.— pro Band = .......RM auf Postscheckk. Berlin 519 65 eingesandt. Eigentumsrecht und Lieferungsmöglichkeiten vorbehalten. Versandspesen nur bei Teilzahlung. Erfüllungsort Berlin.



# KUPFERBERG GOLD \* Diegüte Laüne selbst \*

SEKTKELLEREI CHR. ADT. KUPFERBERG & CO. MAINZ . GEGR. 1850



Das hätte wohl manch einen in Berlegenheit gebracht; einen Mann wie Samm Glick aber rührte es nicht.

"Ich habe jetzt keine Zeit, darüber zu fprechen", sagte er. "Können wir nic morgen zusammen zu Mittag effen?"

morgen zusammen zu Mittag essen?"

Ich sagte zu, und er tat, als freute er sich sehr. "Allso gut, Al, mein Freund. Ich freu' mich, daß du jeht auch hier bei uns bist."

An diesem Nachmittag und am folgenden Bormittag durchwanderte ich der Aleksier, sir das ich engagiert worden war, und fragte mich immer nur: warum warum? Dann eiste ich zur Audienz bei dem kleinen Cäsar. Ich redete mir ein ich wollte nur Nosalie Goldbaum zu ihrem Necht verhelsen, aber es war auch eigut Teil Neugier dabei, eine krankhafte Neugier, wie sie einen treibt, den Berdom abzureißen, um zu sehen, wie weit die Entzündung nunmehr um sich gegrissen und der Tür des Büros war sein SAMMY GLICK in Goldbuchstaben angebrack Orinnen stellte ich sess, daß ich nur zu seiner Sekretärin Zutritt gefunden hat Sie hatte ein Zimmer, das sast so groß war wie unsere gesamte Lokalredoktion. Is sagte ihr, ich sei ein alter Freund von Sammy, was eine blanke Lige war, un sie erklärte mir, Serr Glick sei auf einer Konsernz, die mindestens noch eine halle Stunde dauern werde.

Stunde dauern werde.

Sinn Stunde und zwanzig Minuten später erschien Herr Glick. Als erstes sie mir auf, daß er keinen Schlips trug. Statt dessen trug er einen dicken gelvn Schal mit springenden Pserden darauf und ein dazu passendes gelbes Tasschund das verwegen aus seiner Sportsacke heraushing, auf deren Muster man häte Schach spielen können. Er dustete weithin nach Toilettewasser. Es war kaum no eine Aehnlichkeit mit dem dünnen, blassen, eisrigen Jungen sestzustellen, der "Dant schön, Herr Parker" zu sagen pslegte, zumindest nicht äußerlich. Seine Haut hat dem sonnengebräunten Ton, der in Kalisornien Mode ist, und er war etwas dick geworden; aber er sah noch immer sehr wendig aus.

Wir setzen uns in sein Büro. An den Wänden hingen ein paar Fotos w Filmstars und mehrere von ihm selber; auf dem einen spielte er Tennis, auf de anderen das Genie, umgeben von dem Regisseur und den Hauptdarstellern.

anderen das Genie, umgeben von dem Regisseur und den Hauptdarstellern, seschwang seine Füße auf den Schreibtisch, und ich bemerkte seine Kamelhaarstrümst und seine ausgefallenen Schube; sie bestanden aus Lederriemen, die wie ein mezik nischer Korb gestochten waren und die Zehen sehen sießen.

"Bunderbare Arbeitsschuhe", sagte er. "Luch Hamilton, der Regisseur meine ersten Films, hat sie mir aus Mexiko City mitgebracht. Die Fettköpse dort neume sie Juarachas'. Ich habe nun mal eine Leidenschaft sür Schube."

Ich habe mich nie sehr sür Garderobenangelegenheiten interessieren können, wacher hatte ich nicht viel darauf zu sagen. Aber wenn Sammy Glick dabei wachten man sich nicht lange den Kopf über ein Unterhaltungsthema zu zerbrecht "Was machen denn die Gaseerensstaven im Büro?" fragte er. "Arbeiten noch immer so eisrig, daß sie nicht mal Zeit haben zu verhungern?"

"Ich soll von allen grüßen, Sammy", sagte ich.

"Gute Jungens", meinte er so obenhin und dann, mehr zu sich selber: "der wenn man diese Filmseute hier erst einmal in der Hand hat, trudeln die Schei so schnell ein, daß man die Wände damit tapezieren kann."

"Auch Fräusein Goldbaum läßt grüßen", sagte ich.

Sammy sah mich an, und ich merkte, daß er überlegte, wieviel ich wohl wise

Sammy fah mich an, und ich merkte, daß er überlegte, wieviel ich wohl wife

Wann mochte.

"Ich muß mit dir darüber reden, Al", sagte er. "Aber wollen wir nicht erst in bischen was essen? Wo willst du hin: ins "Derby", ins "Bendome" oder zu Al Lew Das sind die einzigen Restaurants in Hollywood, die in Frage kommen."

Er plädierte sür das "Bendome", weil damals alle Welt dorthin ging. Wir stiegen in seinen gelben Cadillac-Zweisiger. Wie er sich nach so kurzer zeinen solchen Wagen leisten konnte, war mir unverständlich.

"Ich hätte es auch nicht gekonnt", erklärte er, "aber ich habe ihn von eine Schauspieler übernommen, der ihn gekaust hatte, weil er einen großen Vertrag beschauspieler übernommen, der ihn gekaust hatte, weil er einen großen Vertrag beschauspieler übernommen, der ihn gekaust hatte, weil er einen großen Vertrag beschauspieler übernommen, der ihn billiger wäre, wenn ich die Katenzahlungen übernähme, awenn er ihn dem Händler zurückgeben würde. Der Wagen ist erst dreitauspieler gelausen. Das hat mir die Müse erspart, ihn einzuschenen. Es war auch ein Spaß, seinen Ausstritt im "Bendome" zu beobachten. Ossen kannte er alse Welt, den Wächter des Autoparks, das Garderobenmädigen, das Edouble von Zean Harlow hätte sein können, den Oberkellner, der uns an ein Tisch sinker, von dem er mit großer Geste jenes Kangadzeichen eines Kestaurand das Schild "Reserviert", entsernte.

Kaum hatte sich Sammy gesetzt, so blickte er schon um sich, um zu sehen, walles da war. Er winkte einem kahlköpfigen dicken Mann mit einer Haut, die azu hohen Blutdruck schliegen ließ, fröhlich zu. "So früh schon hier, Harry?" n

"Ich weiß noch immer nicht, ob ich schon auf bin oder nicht", sachte der Man

"Das ist Harold Geoffren Wilson", erklärte Sammy voller Stolz, "einer der prominentesten Drehbuchautoren, zweitausendsünfhundert in der Woche. Geste abend hat er ein tolles Fest gegeben. Jeder mußte als der Mensch ersche er am meisten verabscheut."

"Dann wäre ich als Sammy Glid gegangen", sagte ich.

Sammy erinnerte mich an jene Borer, die lächeln, wenn sie einen Schlage steden muffen. "Immer noch der alte All", grinste er, "denkt immer noch, er in mich ärgern.

mich ärgern."

Eine Gruppe von Frauen kam herein. Sie waren von unterschiedlichem Mund unterschieder Gestalt, aber sie waren alle gleichmäßig angezogen: elegand dunkle Kleider, phantastische Hite, Silbersüchse und viel Schmuck. Sammy spraaus wie ein Psadsinder beim Klang des "Sternenbanners".

"Das war Louella D. Parsons", sagte er, nachdem er ein paar Liebenswürds sich hierherkam, und ihr eine Kotiz sür ihre Kubrik gegeben. Auf diese Kannst du auch mal was über dich in die Zeitung schwuggelm. Das ist höchst wich sierzulande: man muß immer mal wieder was über dich lesen."

Ich erkannte bald, dier war nicht der Ort, um über Rosalie Goldbaum!

Ich erkannte bald, hier war nicht der Ort, um über Rosalie Goldbaum is sprechen. Aber endlich, als Sammy bereits bei Kaffee und Likör angelangt wigelang es mir doch, die Rede wieder auf sie zu bringen.
"Wie geht's ihr denn, All?" fragte er.

"Prächtig", antwortete ich, "geradezu prächtig." "Ich konnte nichts dafür", sagte er. "Und es tut mir richtig leid, Al, d schwöre ich dir." Er hatte offenbar regelrechte Angst.

"Ich bin Rosalie gegenüber immer zu weichherzig gewesen", erklärte Samm "Ich habe ihr niemals gesagt, daß ich sie hierher mitnehmen würde. Sie hielt nur für selbstverständlich, und ich wollte ihr nicht wehtun."

"Ich bei er seine Schwäche", antwortete ich. "Du bringst sie mit deiner seichen Santagie um"

lischen Zartheit um."

"Bas hätte ich denn hier mit Rosalie anfangen sollen?" fragte er. "In How wood muß man ständig unterwegs sein. Sie wäre hier innerhalb eines Mom verrückt geworden."

(Fortsetzung auf Geite 63.)



,Verzeihung — können Sie mir sagen, wie spät es ist?" . . . Zeichnung: Manfred Schmidt

"Das Radio wird die Zeitung nie ersetzen." ,Warum nicht?'

Man kann keine Pakete drin einwickeln."

Der alte Korporal hob die Hand: "Ich rate euch, Mädchen, heiratet einen Soldaten! Er kann kochen, Betten machen und nähen. Er ist gesund und bereits daran gewöhnt, Befehle entgegen-

Der Regisseur hat gerade einen Sohn bekommen. Die Pflegerin bringt ihm das Baby mit den Worten: "Hier ist Ihr Sohn und Erbe!" Zerstreut streift ihn der Regisseur mit einem kurzen Blick und meint: "Schade, er ist nicht der richtige Typ!"

Frau Malvine hat eine Mieterin, die nachts im Bett immer ffiert. "Nehmen Sie doch das Plätteisen mit ins Bett!" riet sie ihr.

,Na, hat es denn geholfen?" fragte sie am kommenden Morgen.

Ohne Begeisterung kam ein Nicken: "Es geht — es wurde schon hell, als ich's ein wenig angewärmt hattel"

Kitty ging in den Waschraum, stand vor dem Spiegel, zog den Lippenstift.

Kam eine andere Dame. Schob Kitty weg.

Kitty aber war nicht faul. Kitty gab der anderen einen kräftigen Stups und rief: "Wer zuerst kommt, malt zuerst!"

mir hingeworfen!!"

nur ein roher Entwurf! Eben ganz flüchtig von Zeichnung: Myr



Durch Können gum Erfolg, jum Können burch Wiffen, jum Wiffen burch bie

#### "Neue Kaufmännische Bücherei",

das große unentbehrliche Lehr= und Rachschlagewerk. Gesamtumfang 3544 Seiten

Das große unentbehrliche Lei Aus dem Inhalt: Organisation, Buchungstechnit, Wo-schliss und Auswertung der doppetten Buchhaltung — Bilanzen aus besonde-rem Anlaß — Beispiele sit schwierige Källe der Buchhaltung — Der neue Kontenplan — Sched-, Wechigelsati Abhungsvertehr — Das Kredisgelsäti — Die Wertpapiere — Bürgertiches u. Handelsrecht — Erundeigentumsrecht — Rechtsgang vor den ordentlichen Ge-richten — Zwangsvollftredungsrecht —



Arteivendungen und Ansdrucksmuster, Jahlreide freiwillige Anerkennungen beweisen, daß die von anerkannten Kachleuten bearbeitete Bicherei mustergültig und leicht verkländlich is. Der Breis der achtbändigen, in K.-Halleber gebundenen Bicherei ist 44. IM. Auf Bunsch Monatkrafen von nur 5.—RM

R. Wichert, Buch-handlung, Berlin-Lichterfelde 17 Erste Rate bei Lieferung.



"... heute selten, aber nach wie vor gut!"

#### Trösten Sie sich, Herr Schmitz ...

W 4003

Das gibt es, daß Cinzano ausverkauft ist. Das gibt es sogar recht häufig, denn die Nachfrage ist so stark, daß selbst eine größere Einfuhr nicht mehr mitkommt. Aber, trösten Sie sich, auch Ihr Händler wird

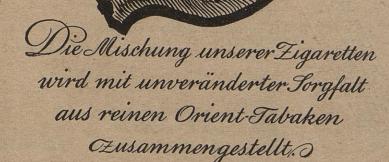
UNZANU

wieder neu beliefert und auch Sie werden wieder mal eine Flasche erwischen. Und da ist es denn gut, daß auch eine

angebrochene Flasche Cinzano nicht auf einmal ausgetrunken zu werden braucht. Cinzano ist auch in geöffneter Flasche unbeschränkt haltbar. Also, immer langsam und mit Bedacht, wie es sich für einen edlen Wein gehört. Dann reicht eine Flasche eine ganze Weile. Und - bitte kühl servieren - so schmeckt Cinzano am besten.







- 900 CAO

\* 4% PFENNIG \*

ERSTOLZ

flui reg

tu

ter stal

vor flot 10.

## Rätsel

#### Tätigkeiten

Der Weise muß sch . . . d . . . . . Der reiche Mann d . . . sch . . . . .

#### Im Schmelztiegel

Ein Arm = Teil der Wehrmacht, feinster Esskern = Tierordnung, dein Roman = französische Landschaft, ihren Speer = Blume, grade Leine = ver schaft, ihren Speer = Blume, grade Leine = verlorener Kampf, kluge Storch = kleines Geschoß, mehr Rauch = Feinmechaniker, ein Strich = Mädchenname, gute Buden = Wortsinn, ernste Zofe, = Männerberuf, sein Boot = Musiker (Mehrzahl), ei Christel! = Werkstatt.

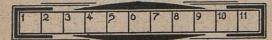
Durch vollständiges Verschmelzen der beiden Wörter soll ein noves der angegebenen Bedeutung

Wörter soll ein neues der angegebenen Bedeutung gebildet werden. Die Anfangsbuchstaben dieser neuen Wörter nennen ein Fahrzeug der Kriegs-marine. (ch ist ein Buchstabe)

#### Zahlenkasten

11 2 7 8 Brutstätte, 1 10 3 4 2 Schlingpflanze, 6 9 10 11 5 Nebenfluß der Aller.

Jeder Buchstabe der obenstehenden Schlüsselwörter ist in das mit der gleichen Zahl bezeichnete Feld einzutragen. Bei richtiger Eintragung nennen die Felder 1—11, fortlaufend gelesen, einen Berg in



#### Rösselsprung

san	c stets	a	rí	ih	stets	us	nung
nı	1 115	tus	und	ri	eilt	rer	ler
ge	sche	a	S	S	re	hoff	der
sie	ja	fr.	schön	send	höch	hel	zer
niet	z sun	preist	nu	mee	eis	du	sten
50	dei	ster	brau	der	nun	teilt	1e
de	r spee	wun	zum	ja	sie	be	mit
ne	al	mei	im	flam	sten	see	daß
re	frei	men	muß	ner	lie	dem	voll

#### Vetter Zappelphilipp

Vom Naschen ist Philipp, der Schl.... kr..., Vom Naschen ist Philipp, der Schl.... kr...,
Bleibt aber trotz aller Kr.... schl...
Weil er Nägel in eine Tr.... schl...
Fiel Ruth, als sie eine Schl... tr..
Wenn er Arbeit dauernd zu l.... m....
Seine "Rückwand" drunter am m.... l....
Erst gestern zerschnitt er viel g... R...., Da mußte es wieder die R...g....

Dauer meger — gut versteckt		
— am — bei — bis — bon — boot	2	STATE OF THE STATE
bu — che — del — der — der —	3	
n — gau — he — jan — le — li		
lis — mern — mund — ne — pad —	4	
g — rhein — sa — schaft — sen	5	
sicht — so — ste — tor — tro —	0	
— vor — wand — werk — wirt Aus den obenstehenden Silben sind	6	
Wörter zu bilden; jedem dieser Wör-	7	
sind drei aufeinanderfolgende Buch-	8	
ben zu entnehmen. Aneinandergereiht	0	
geben diese Buchstaben eine Bauern-	9	
gel für die Winterszeit. . Verzeichnis, 2. Gewebe, 3. deutscher	10	
priftsteller, 4. Berberstämme in der		
hara, 5. "Titelheldin" einer Dichtung	11	
n Wilhelm Busch, 6. Plattfisch, 7.	12	
tte Redegabe, 8. Happen, 9. Gaststätte,	13	
Wasserfahrzeug, 11. Bildwerk ohne pf und Glieder, 12. Gattung der Sing-		
gel, 13. — ist, nach einem englischen	14	
at, das bess're Teil der Tapferkeit,	15	
T - 11 15 doubt Nation hour		THE RESERVE AND ADDRESS OF THE PARTY OF THE

#### gebiet, 16. europäische Hauptstadt. Lösungen der Rätsel aus Nummer 3

Lösungen der Rät

Auszählen nach Punkten:

Pfänderspiele, Bernina, Kundendienst,

Verbeugung, Wasserturm, Genick,

Kastor, Stockzwinge, Feierabend, Kleinigkeit. — Aendern und bessern ist

zweierlei. — Freundschaftlicher Rat: träge an, Anträge.

— Silbenbaukasten: Das mag
ein jeder betrachten, / Der gleißendes Golderrafft: / Es geht dahin im

Golde / Die rechte, eiserne Kraft.

Karl Stieler. — Wort-Laby
rinth: 1. Niobe, 2. Chester, 3.

Jause, 4. Gnade, 5. Aguti, 6. Siegen,

7. Tresse, 8. Daunen. — Nicht jede

Besserung ist Tugend. — Ein Zei-

ch en mehr: 1. Schwarte, 2. Korea, 3. Pforte, 4. Ahndung, 5. Train 6. Streich, 7. Pfand, 8. Patte, 9. Sema, 10. Forum, 11. Kirsche, 12. Erbs, 13. Leiter, 14. Schrein, 15. Koran, 18. Roggen, 17. Manege, 18. Schuur., Wer dient, muß tragen."— Wehres Wort aus alter Zeit Zur Bess'rung schreite mit Bedacht, Weil Sturm oft Uebel ärger macht. 1. Azur, 2. Bestand, 3. Ausrufungszeichen, 4. Langschläfer, 5. Haferbre, 6. Atem, 7. Reitbahn, 8. Leda, 9. Lichtwer, 10. Seiler, 11. Festung, 12. Marme, 13. Haftung, 14. Liebesgabe, 15. Laerch, 16. Bergen, 17. Irma, 18. Seeschlach



## Arbeitsfroh

kann nur der gesunde Mensch sein. Gesund ist aber nur, wer auch gesunde Zähne hat. Darum ist es auch für die Erhaltung der Arbeitskraft so wertvoll, die Zähne regelmäßig — morgens und abends — mit Blendax, der vorzüglichen und preiswerten Jahnpafta, zu pflegen.

Wirksam gegen Ansatz von Zahnstein





Mach dem Rasieren TARR

Im Spiegel können Sie es sehen, wie sehr das Gesicht diese so beruhigende Behandlung mit Tarr braucht.

Die gereizte Haut entspannt sich, die Rötung verschwindet, das Gesicht gewinnt sammetweiche Glätte - man merkt es deutlich - es fühlt sich wohl und zeigt jene klare Frische, die dem Mann das gepflegte Aussehen gibt. Am nächsten Morgen noch

spüren Sie es wohltuend. Alle kleinen Pickel und Unreinheiten der Haut sind weg, die durch die Tarr-Pflege gefestigte Haut macht das Rasieren







#### Berliner Illustrierte Zeitung

#### Was rennt der Sammy so?

(Fortfegung von Seite 60.)

"Meiner Meinung nach", sagte ich, "muß sie schon rückt gewesen sein, als sie sich in dich verliebte. Aber sie offenbar diese meine Ansicht nicht teilt, könntest ihr wenigstens einen freundlichen Abschiedsbrief den und ein bischen Geld, damit sie was zu leben bis sie wieder selber auf den Füßen stehen kann." Wieviel würdest du ihr denn schicken", fragte er, ein du ich wärest? Hältst du fünfzehnhundert für nach."

ug?"
Ich hatte das Gefühl, daß Sammy sich mehr vor mir spielen als Rosalie Goldbaum etwas Gutes antun lite. Wie hatte er überhaupt von seinem gegen-rtigen Gehalt so viel sparen können, begehrte ich zu

wisen. "Ich habe mit meinem Produktionschef Joe Rappa-port gespielt", sagte er. "Je betrunkener er wird, um so mehr erhöht er seine Einsätze. Das bringt mir jedesmal, wenn wir spielen, ein paar Hunderter." Ich muß schon sagen: fünfzehnhundert Dollar be-kommen, damit man den Rest seines Lebens nicht mit

Sammy Glid verbringen muß, bas ichien mir ein guter

Sammy Glid verbringen muß, das schien mir ein guter Handel.
"Na schön", sagte ich. "Ich werde ihr schreiben, daß die fünszehnhundert unterwegs sind, für den Fall, daß du es etwa wieder vergessen solltest."
"Ich vergesse nie was", sagte Sammy.
Die Rechnung kam; ich griff in meine Tasche, um sie zu bezahlen; aber der Kellner hatte Sammy bereits einen Bleistift gegeben, und er hatte unterschrieben.
Dann zog Sammy ab wie eine Hummel: er summte beim Hinausgehen um jeden Tisch herum, an dem prominente Leute sassen.

minente Leute faßen.

Auf der Rücksahrt ins Atelier war Sammy etwas mitteilsamer, da nun die Sache mit Rosalie Goldbaum

erledigt war.
"Saft du schon was zu tun?" fragte er.
"Jan Augenblict", antwortete ich, "bin ich eifrig damit beschäftigt, der Sekretärin des Produktionschefs klarzumachen, daß sie mich rusen und mich wissen lassen müsse, wosür ich mein Geld verdiene."
"Solange du einen Halbjahresvertrag hast, kannst du dir ruhig erst einmal den Hintern anwärmen", erklärte Sammy. "Du brauchst dich erst so um den fünsten Monat herum ein bischen hervorzutun."

"Aber ich bin doch nicht hierhergekommen, um die ganze Zeit auf der Bank zu sigen", sagte ich. "Ich will so viel wie möglich von der Filmtechnik lernen."
"Filmtechnik ist Unstinn", dekretierte Sammy. "Du hast nichts weiter zu tun als ein paar gute Drehbücher zu lesen. Ich werde dir meines geben. Dann kannst du es mit dem fertigen Film vergleichen. Er wird jezt geschnitten. In ein paar Wochen ist die Uraufsührung."
"Mann stiehlt Frau"?" fragte ich. "Ist der schon sertige."

fertig?"
"Schon?" rief Sammy. "Mein nächster geht in ein paar Tagen ins Atelier."

Wir waren an seinem Atelier angekommen. "Ich würde dich in dein Büro sahren", erklärte er, "aber ich arbeite an einem Fußballsikn und muß mir heute nachmittag im Borsührraum ein paar alte Filme anssehen, damit meiner nicht zu ähnlich wird."
"Was wohl ein höflicher Ausdruck dafür ist", sagte ich, "daß du sehen willst, ob du nicht etwas klauen tannst!"

Es schien ihn wahrhaftig zu freuen, daß ich ihn durchschaut hatte. Er grinste. "Du bist richtig in Hollywood", sagte er. "Du lernst schnell." (2. Fortsetzung folgt.)



Das Publikum ist kritisch! Nicht allein Anmut und Technik sichern den Erfolg, auch die persönliche Sicherheit im Auftreten ist bestimmend, hier wie überall im Leben! Regelmäßige Körperpflege steigert das Selbstvertrauen! Verwenden Sie

deshalb täglich:

Grper-Puder







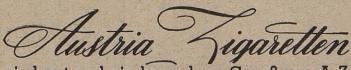
 ${\mathcal I}$ n der Heimat heute selten, weil die Front ihn braucht. ${}'$ 



Die Standardzigarette der Osterreichischen Tabakregie



4 Pf.



sind gut und ein besonderer Genuß von A-Z

MILDE SORTE 4 Pf. III. SORTE 5 Pf. NIL 6 Pf.





Von Zeichner Manfred Schmidt neu entdeckt:

# VITAMIN B

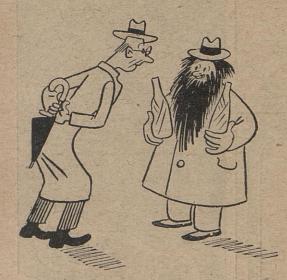
("Beziehungen")



"Wissen Sie Frau Schulz: Sie haben viel von der Zarah Leander, nur delikater!"



"Erkennen Sie uns nicht, liebes Fräulein? Wir haben Ihnen doch vor dem Kriege immer vom Auto aus zugewinkt!"



"Wenn ich ehrlich sein soll: ich habe nur eine einzige gute Beziehung, nämlich zu einem Haarwuchsmittel-Fabrikanten, das nutze ich natürlich aus!"





... "Es war der Zigarrenhändler!"



Der Förster: "Ich kenne die beiden gar nicht, aber sie sind rührend in ihrer Fürsorge für mich!"



"Ich pflege jetzt hauptsächlich die Beziehungen zu meinem Feldwebell" sagt Zeichner Manfred Schmidt.

Hauptschrittleiter: Harald Lechenperg; Vertreter Dr. Ewald Wüsten; Anzeigenleiter: Herbert Hodorff; sämtlich in Berlin. Heftpreis 20 Pfennig. Für die Zustellung ortsübliche Gebühr. (Bei Agenturen 3 Pf. Beförderungskosten im Preis ehthalten.) Postbezug monatlich 87 Pf. und 6 Pf. Zustellgeld, im Monatspreis sind 5,12 Pf. Postgebühren eingeschlossen. Verlag und Druck:

Deutscher Verlag, Berlin SW 68, Kochstr. 23. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 7 gültig.

... und nun schicken Sie dieses Heft an die Front!